



© Akaberka - stock.adobe.com

„Die Nachfrage nach Ästhetischer Zahnmedizin ist unverändert hoch“

Nadja Reichert

In Deutschlands Zahnarztpraxen herrscht fast durchgängig wieder Normalbetrieb, aber die Krise um COVID-19 hat die Arbeit der Zahnmediziner verändert. In den vergangenen Monaten stand Gesundheit an erster Stelle. Praxen, die vor allem auch ein breites Spektrum an ästhetischen Behandlungen anbieten, mussten ihre Angebote reduzieren. Im Interview berichten Dr. Steffen Remus und Dr. Valesca Pinsel aus Bamberg, wie ihnen in ihrer Praxis der Restart gelungen ist und sich die Corona-Krise auf ihre Arbeit im Bereich Ästhetische Zahnmedizin ausgewirkt hat.

Wie haben Sie die Corona-Krise in Ihrer Praxis erlebt?

Dr. Valesca Pinsel: Aus Angst vor einer Infektion haben zu Beginn des Lockdowns in Bayern viele Patienten den Zahnarztbesuch vermieden, was zu einem deutlichen Rückgang des Patientenaufkommens führte. Während der ersten Wochen haben wir – abhängig vom individuellen Risiko des Patienten – nur unaufschiebbare zahn-

ärztliche Behandlungen zur Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung durchgeführt sowie alle Termine für professionelle Zahnreinigungen verschoben. Nach Bekanntgabe der Lockerungen Ende April erhöhte sich die Patientenfrequenz wieder und es konnte mit einem risikoadaptierten Hygienekonzept der reguläre Praxisbetrieb hochgefahren werden. Mit Masken-

pflicht für alle Praxismitarbeiter und Patienten, Einhaltung der gängigen Abstandsregelungen und verschärften Hygienemaßnahmen, gemäß der Empfehlungen des Robert Koch-Instituts, konnten wir den Normalbetrieb erfolgreich wiederaufnehmen.

Wie sind Sie mit Kurzarbeit und den Hygieneauflagen umgegangen und wie konnten Sie Ihren Patienten die Unsicherheit beim Behandlungstermin nehmen?

Dr. Steffen Remus: Zu Beginn der Pandemie war nicht absehbar, wie sich die Auslastung in der Praxis entwickeln würde. Anfangs blieben viele Patienten der Praxis fern, teilweise sogar unentschuldig. Bei 16 Mitarbeitern, durchgehenden Öffnungszeiten und der ungewissen Entwicklung während der Corona-Zeit musste ich zunächst von der Kurzarbeit Gebrauch machen. In einer gemeinsamen Teamsitzung haben wir über diese Entscheidung gesprochen, und ich danke meinen Mitarbeitern an dieser Stelle nochmals sehr für ihr Verständnis.

Da die Hygieneauflagen in der Zahnarztpraxis generell sehr hoch sind, fiel es auch nicht allzu schwer, sich dieser besonderen Situation anzupassen. Durch die räumliche Größe der Praxis lässt sich z.B. der erforderliche Mindestabstand sehr gut einhalten. Den Empfangstresen schützen wir durch einen Plexiglasaufsteller, Begleitpersonen warten in der Regel draußen. Die Behandlerteams arbeiten im Schichtbetrieb, sodass es auch hier keine Überschneidungen gibt. Über ein Vernebelungsgerät mit entsprechenden Desinfektionsmitteln lassen sich die Behandlungszimmer zusätzlich zu den üblichen Maßnahmen nach jeder Behandlung nochmal speziell aufbereiten. Das Behandlungsteam schützt sich und die Patienten über entsprechende Schutzkleidung wie etwa FFP3-Masken und Schutzbrillen. Durch die hohen Hygieneauflagen haben die Patienten schnell erkannt, dass das Infektionsrisiko in der Zahnarztpraxis sehr gering ist bzw. sicher nicht höher als beispielsweise beim Einkaufen im Supermarkt. Dies zeigte sich allein dadurch, dass circa drei bis vier Wochen nach dem Lockdown Ende März die Patientenzahlen wieder zunahmten und wir dadurch auch wieder weg von der Kurzarbeit kamen. Inzwischen läuft die Praxis im Prinzip wieder im „Normalbetrieb“.

Ihre Praxis bietet auch ein breites Behandlungsspektrum für Ästhetische Zahnmedizin an. Spielte ein schöneres Lächeln bei Ihren Patienten in den vergangenen Wochen überhaupt eine Rolle?

Dr. Pinsel: Aus Verantwortungsbewusstsein gegenüber unseren Mitmenschen mussten wir alle für einen begrenzten Zeitraum unser gesellschaftliches Leben herunterfahren. Alles musste sich dem Schutz der Gesundheit unterordnen – so auch ein schöneres Lächeln. Während des Corona-Lockdowns wurden alle elektiv-ästhetischen Eingriffe verschoben. Nach Eindämmung der Pandemie und Bekanntgabe der Lockerungen reduzierte



Die Praxis von Dr. Steffen Remus und Dr. Valesca Pinsel in Bamberg kann auch weiterhin umfassend ästhetische Zahnbehandlungen durchführen.

sich die Angst der Patienten vor einer Infektion in der Zahnarztpraxis. Verschobene ästhetische Behandlungen wurden und werden wieder nachgeholt.

Das öffentliche Leben kehrt in die gewohnten Bahnen zurück. Wie nehmen Sie in Ihrer Praxis konkret den Normalbetrieb wieder auf?

Dr. Remus: Wie bereits beschrieben, halten wir uns an die strengen Hygienerichtlinien und versuchen den Patienten so viel Sicherheit wie möglich zu geben. Eine wichtige Voraussetzung ist hierbei, dass sich das gesamte Team an die Regeln hält und alle an einem Strang ziehen. An der Auslastung der Praxis und dem Vertrauen der Patienten sieht man, dass unser Verhalten und die Maßnahmen richtig sind und somit mehr oder weniger ein „Normalbetrieb“ möglich ist.

Wie hat die Corona-Krise Ihre Arbeit, speziell im Bereich Ästhetische Zahnmedizin verändert?

Dr. Pinsel: Die Corona-Krise hat die Arbeit im Bereich der Ästhetischen Zahnmedizin bis auf Terminverschiebungen während des Lockdowns nicht beeinflusst. Aus zahnärztlicher Sicht müssen – völlig unabhängig von der Pandemie – bei ästhetischen sowie medizinisch notwendigen Behandlungen strenge Hygienevorschriften eingehalten werden. Aber die Nachfrage nach Ästhetischer Zahnmedizin ist bei den Patienten unverändert hoch.

Frau Dr. Pinsel, Herr Dr. Remus, vielen Dank für das Gespräch.